

Jahresbericht 2018



Caritasverband
für das
Dekanat Zollern e. V.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der gesellschaftliche Zusammenhalt ist wichtiger denn je. Gerade in Zeiten, in denen jeder mit sich selbst beschäftigt genug zu sein scheint, müssen wir uns dazu aufrufen, aus unserem eigenen Trott aufzublicken. Plötzlich sieht man, dass der Nachbar in finanzieller Not steckt und die Miete nicht bezahlen kann. Es wird einem bewusst, dass die Freundin – eine alleinerziehende Mutter von drei Kindern – mit der Situation überfordert und hilfesuchend ist. In der Schule kommt ein Mitschüler mit Migrationshintergrund im Deutschunterricht nicht mit. Sie können helfen! Und genau das tun wir auf professionellem Niveau. Not sehen und handeln: Dafür steht die Caritas.

Ich sehe unseren Verband als Dienstleister. Wir bieten den Bürgern der Stadt Hechingen sowie des Umlandes Hilfe an. Wir unterstützen mit offenen Ohren und starken Armen.

Dennoch sind wir ein Unternehmen – ein Sozialunternehmen. Wir müssen ebenso wirtschaftlich handeln und sind daher auf Finanzmittel und Partnerschaften auf kommunaler und europäischer Ebene angewiesen. Aber das ist ja auch das Schöne daran: Niemand steht alleine da. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!



Elmar Schubert
Geschäftsführer

Herausgeber
Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V.
Gutleuthausstraße 8
72379 Hechingen

Redaktion und Layout: Sonja Störzer

V. i. S. d. P.: Elmar Schubert

Inhalt

—

4

Das sind wir

5

Das ist uns wichtig: Anvertrauensschutz

7

Arbeitsgelegenheit

8 & 9

Schwangerschaftsberatung

10

Nah an Menschen von weit weg

11

Einsatzleitung Dorfhelferinnenwerk

12

Second-Hand-Laden Glücksgriff

13

Tafelladen

14

Pflegeberatung

15

Caritassozialdienst

16

Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich

17

AG Hospiz - Mittelbereich Hechingen

18

Kurberatung

20

Sozialdienst für Flüchtlinge in Balingen und Hechingen

21

Jugendkulturarbeit

22

Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrung („Empowerment für Frauen“)

23

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

24

Jugendmigrationsdienst (JMD)

25

Jobmentor

26

Wir in der Presse

27

Ein Blick über den Tellerrand - Fachkräfteaustausch mit Tschechien

Das sind wir

Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. ist eine Einrichtung der katholischen Kirche. Wie alle örtlichen Caritasverbände in der Erzdiözese Freiburg ist er ein eigenständiger und gemeinnütziger Verband, ein „e. V.“. Er ist die vom Erzbischof von Freiburg anerkannte Zusammenfassung und Vertretung der kirchlichen Liebestätigkeit auf örtlicher Ebene. Der Verband und seine Organe unterstehen der Aufsicht des Erzbischofs von Freiburg. Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege und eine Gliederung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e. V. und des Deutschen Caritasverbandes e. V. Der Verband widmet sich allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe als Wesens- und Lebensäußerung der Katholischen Kirche.

Organe des Verbandes

Vorstand

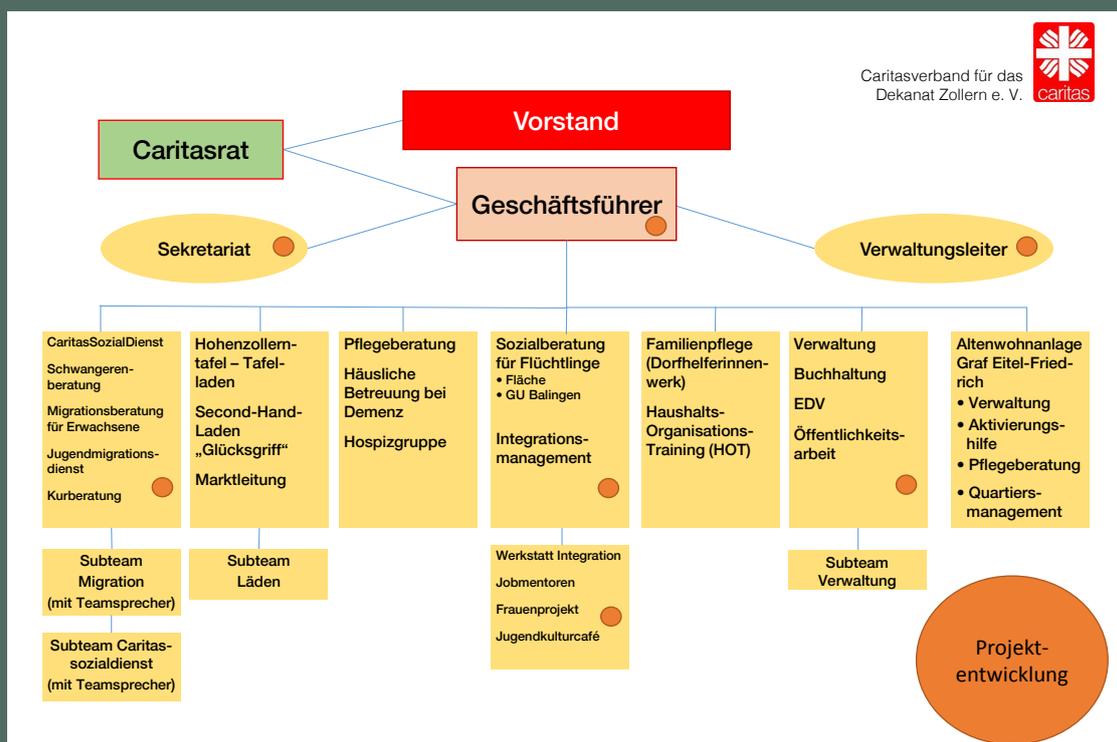
- Vorsitzender (Hans-Joachim Häring)
- Stellvertretender Vorsitzender (Martin Mayer)
- Weitere Mitglieder (Wilma Evers, Dekan Alexander Halter, Ruth Ritter, Gerhard Stocker)
- Geschäftsführer (Elmar Schubert)

Caritasrat

- Erwin Staiger
- Heidrun Bernhard
- Martin Bummer

Mitglieder

- Alle Katholischen Pfarreien des Dekanates Zollern einschließlich Filialkirchengemeinden mit eigener Rechnung
- SKM Zollern als Fachverband
 - Stiftung St. Elisabeth
 - Stiftung Graf Eitel-Friedrich
- Sozialstationen Bisingen/Haigerloch und Burladingen
- Persönliche Mitglieder



Ein Beispiel

Eine Beraterin ist mit einem Klienten allein in ihrem Büro. Doch anstatt mit ihm seine finanziellen Probleme zu besprechen, – was eigentliches Ziel dieses Termins war – beginnt er, ihr Fragen zu ihrem Privatleben zu stellen und auf ihre Seite des Schreibtisches zu kommen. Sein Verhalten führt dazu, dass sie sich unwohl fühlt und das Gespräch abbricht. Beim nächsten Termin legt der Klient ein ähnliches Verhalten an den Tag. Die Beraterin schildert die Situation der Präventionsfachkraft. Diese informiert den Geschäftsführer. Es wird beschlossen, dass der Klient in Zukunft nur noch von männlichen Kollegen beraten wird.

Das ist uns wichtig

Anvertrauten- schutz

Als Konsequenz der gesellschaftlichen Debatte um sexuelle Übergriffe in kirchlichen Einrichtungen wurde am 7. August 2015 die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Erzbistum Freiburg“ (Präventionsordnung – PräVO) erlassen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Umsetzung eines institutionellen Schutzkonzeptes sowie eine Auseinandersetzung mit einer Kultur der Achtsamkeit, um die Caritas zu einem sicheren Ort für die ihr Anvertrauten und die Mitarbeitenden zu machen.

Polizeiliches Führungszeugnis

Die Umsetzung der diözesanen Präventionsordnung begann im Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. Ende 2015 mit der Schulung von Caroline Pfriendler zur Präventionsfachkraft.

Von Herbst 2015 bis Ende 2018 haben alle hauptamtlichen Bestandsmitarbeiter auf freiwilliger Basis ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt, das überprüft wurde, sowie an verpflichtenden Schulungen teilgenommen. Neue Mitarbeitende haben ebenfalls Führungszeugnisse vorgelegt. Auch der Großteil der Ehrenamtlichen hat ein Führungszeugnis abgegeben und Schulungen besucht.

In Hechingen fanden mehrere zentrale Einführungsveranstaltungen zum grenzachtenden Umgang für Bestandsmitarbeitende, neue Mitarbeitende sowie für Ehrenamtliche statt. Diese Schulungen wurden zum Teil von Herrn Kappeler (Caritasverband Sigmaringen), der als Referent gewonnen werden konnte, sowie von Elmar Schubert und Caroline Pfriendler durchgeführt. Regelmäßig finden weitere Schulungstermine für neue Mitarbeitende und Ehrenamtliche statt. Ziel dieser Schulungen ist es, Haupt- und Ehrenamtliche in die Thematik einzuführen, die Auseinandersetzung mit Grenzen und Grenzachtung sowie einer Kultur der Achtsamkeit zu erreichen. In der täglichen Arbeit mit Schutzbefohlenen jeglichen Alters muss sichergestellt werden, dass diese – aber auch alle Mitarbeitenden – vor Übergriffen geschützt sind. Um hierfür Raum zu schaffen, wurde auch Kontakt zu externen Fachstellen aufgenommen und alle Mitarbeitende wurden in einen Ablaufplan eingewiesen. Dort ist aufgeführt, an wen man sich wenden kann, sollte es Anhaltspunkte für Grenzverletzungen geben.

Auch 2018 organisierte die Präventionsfachkraft eine Fortbildung für alle Mitarbeitende. Claudia Kanz von Feuervogel e. V. in Balingen, Informations- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt im Zollernalbkreis, sprach zum Thema „Professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz. Grenzachtender Umgang und Umgang mit Grenzverletzungen“. Geplant sind jährlich stattfindende Fortbildungen, um die Mitarbeiterschaft für die in der Präventionsordnung aufgeführten Schulungsthemen zu sensibilisieren (PräVO §5, (2)).

„Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene haben ein Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und Wahrung ihrer sexuellen Integrität. Diesem Recht weiß sich das Erzbistum Freiburg in besonderer Weise verpflichtet. Durch geeignete Maßnahmen zur Prävention vor sexualisierter Gewalt soll dieses Recht sichergestellt werden. Ziel hierbei ist es, eine Kultur des achtsamen Miteinanders zu entwickeln, die auch im achtsamen, respektvollen und grenzachtenden Umgang aller handelnden Personen untereinander zum Ausdruck kommt. Prävention erschöpft sich nicht in Einzelmaßnahmen. Sie muss integraler Bestandteil der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen sein. Deshalb ist Prävention eine dauerhafte Verpflichtung aller, die im Erzbistum Freiburg Verantwortung für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene tragen. (...)“

(Aus der Präambel der Präventionsordnung PräVO)

Verständnis

Miteinander

Hilfe

Begegnung

Anteilnahme

Zugehörigkeit

Kontakt

In Kooperation mit dem Jobcenter Zollernalbkreis in Balingen vermittelt der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. langzeitarbeitslose Menschen Arbeitsgelegenheiten in der Region.

Arbeitsgelegenheit

Caroline Pfriendler

Kindergartenkindern beim Basteln helfen, Mitarbeitende bei Einsätzen in der Hauswirtschaft einer Altenwohnanlage unterstützen, Mithilfe beim Sortieren gespendeter Lebensmittel für den Tafelladen oder den Hausmeistern einer Pfarrei bei der Gartenarbeit unter die Arme greifen: Das sind nur einige Beispiele für Tätigkeiten aus dem Alltag einer Arbeitsgelegenheit (AGH).

Selbstbewusst geht der junge Mann mit den Gartengeräten um, während er eine große Hecke wieder in Form bringt. Es ist ihm anzusehen, dass sich in seinem Leben viel verändert und verbessert hat. Er ist eines der positiven Beispiele dafür, dass die Teilnahme an einer Arbeitsgelegenheit zu einer festen Anstellung führen kann. Die Erfahrungen in der Arbeitsgelegenheit zeigten ihm, den Verantwortlichen der Einsatzstelle sowie des Jobcenters, was in ihm steckt. Nach Ablauf des Jahres in der AGH konnte er zu 50% angestellt werden und wurde somit - nach Jahren ohne Job - wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Mit den Kunden des Jobcenters wird an regelmäßig stattfindenden Terminen mit den Fallmanagern besprochen, welche Perspektiven es hinsichtlich einer Arbeitsaufnahme oder einer Re-Strukturierung für den persönlichen Alltag gibt. Häufig steht auch eine Umschulung oder die Aufnahme einer vom Jobcenter geförderten Ausbildung im Raum, wobei der Teilnehmer einer AGH die Möglichkeit erhält, in einem geschützten Rahmen niedrigschwellige Erfahrungen in der Arbeitswelt zu machen.

Wird eine passende Einsatzstelle gefunden, weist das Jobcenter die teilnehmende Person zu und informiert die Mitarbeiterin des Caritasverbandes. In einem persönlichen Gespräch werden die Rahmenbedingungen einer AGH erläutert und überprüft, ob die zugewiesene Person für die Tätigkeit geeignet ist. In einem weiteren Gespräch in der Einsatzstelle wird von den Verantwortlichen erläutert, um welche auszuführenden Aufgaben es sich handelt. Diese müssen allesamt im öffentlichen Interesse liegen und zusätzlich sein. Im Regelfall wird eine AGH zunächst auf sechs Monate angesetzt, kann aber auf bis zu zwölf Monate verlängert werden. Um eine Verlängerung zu ermöglichen, spricht die Mitarbeiterin des Caritasverbandes mit der Einsatzstelle und der teilnehmenden Person, um sich ein Bild zu verschaffen. Gründe, die für eine Verlängerung sprechen, können eine Stabilisierung der Psyche des Teilnehmers sein oder die erhebliche Verbesserung des Selbstbewusstseins aufgrund des Gefühls, gebraucht zu werden und wertig zu sein. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Strukturierung und Organisation des eigenen Alltags, die nicht von jedem Menschen selbstverständlich erfolgreich bewältigt wird. Durch die Gegebenheiten einer AGH wie die Aufnahme in ein bestehendes Team, den Austausch mit Mitarbeitenden und die Erfahrungen, selbst etwas zu bewerkstelligen, pünktlich und zuverlässig zu sein, werden Teilnehmer durchaus gestärkt.

Arbeitsgelegenheiten sind in Einrichtungen in unterschiedlichen Bereichen möglich. Hierzu gehören katholische Kindergärten im Dekanatsgebiet, der Tafelladen sowie der Second-Hand-Laden „Glücksgriff“ des Caritasverbandes in Hechingen, das Sozialwerk Hechingen, die Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich in Hechingen, die katholische Pfarrgemeinde in Burladingen und die Synagoge in Haigerloch.

Die Tätigkeiten sind sehr vielseitig und reichen von den oben genannten Beispielen über die Mithilfe beim Auswählen geeigneter Kleidung im Second-Hand-Laden des Caritasverbandes über die Mitwirkung bei museumspädagogischen Angeboten in der Synagoge in Haigerloch bis hin zur Unterstützung der Mitarbeitenden des Sozialwerks Hechingen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten für ältere und kranke Menschen in deren Zuhause oder in der Tagespflege. Jede Einsatzstelle passt die Arbeitsrahmenbedingungen an die jeweiligen Teilnehmer an. Dies bedeutet beispielsweise, dass die Arbeitszeiten an die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel angepasst werden und Rücksicht auf Einschränkungen jeglicher Art genommen wird.

Eine verheiratete Frau, 28 Jahre alt, zurzeit in Mutterschutz, erwartet ihr zweites Kind. Sie hat letztes Jahr mit ihrem Mann ein Eigenheim gekauft. Finanziell ist das Paar gut aufgestellt. Aber da die Schwangere Diabetikerin ist, macht ihr ihre zweite Schwangerschaft sehr zu schaffen. Oft wünscht sie sich Unterstützung im Alltag. Ebenso fragt sie sich, wie sie und ihr Mann Elternzeit nehmen sollen und was eine gute Lösung bezüglich des Beziehens von Elterngeld wäre. Im Beratungsverlauf wird der Elterngeldantrag erklärt und teilweise Ausfüllhilfe geleistet. Ebenso werden der Klientin Informationen mitgegeben, welche Optionen es für Elterngeld und Elternzeit gibt. Auch auf die gesundheitliche Problematik wird im Beratungsgespräch eingegangen und die Möglichkeit einer Inanspruchnahme einer Haushaltshilfe besprochen.

Schwangerschaftsberatung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. wird von Frauen und deren Familien mit ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen in Anspruch genommen.

Die Beraterinnen sind für die Frauen und ihre Familien bei Fragen zu **Familienplanung, Schwangerschaft, vorgeburtlicher Diagnostik, Adoption, Geburt, Vertraulicher Geburt** und **Elternschaft** da. Sie unterstützen bei Antragsstellungen sowie bei psychischen, sozialen und finanziellen Notlagen. In Einzel-, Paar- oder Gruppengesprächen können Frauen - auch gemeinsam mit ihren Partnern, Eltern oder Freunden - ihre Fragen stellen, die dann zusammen mit der jeweiligen Beraterin geklärt werden. Ziel ist es, unbürokratisch individuelle Lösungen für ratsuchende schwangere Frauen zu finden. Einsatzgebiet der katholischen Schwangerschaftsberatung ist das Dekanat Zollern.

- ☒ Die Beratung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.
- ☒ Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

☒ Die Beratung wird ergebnisoffen geführt und geht von der Verantwortung der Frau aus.

☒ Die Beratung bevormundet und belehrt die Klientin nicht und dient vornehmlich dem Schutz des ungeborenen Lebens.

☒ Die Beratung umfasst zudem das Angebot der Betreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind sowie nach der Geburt des Kindes.

☒ Jede Frau und jeder Mann hat nach dem Gesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle eine Schwangerschaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht. Beratungsformen sind Einzel- und Paargespräche sowie Familien- und Gruppengespräche.

Die Beratung umfasst im Einzelnen Informationen über familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen. Außerdem können Hilfemöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten

für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit Adoption Beratungsinhalt sein. Die Schwangerschaftsberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung beziehungsweise des Studiums.



**Mitarbeiterinnen:
Caroline Pfrieder & Saskia Tschöpe**

WEITERE ANGEBOTE

Vertrauliche Geburt

Schwanger und keiner soll es erfahren? Eine Frau, die nicht möchte, dass jemand von ihrer Schwangerschaft erfährt, kann sich an Caroline Pfrieder wenden. Nur ihr gegenüber muss die Schwangere ihre wahre Identität preisgeben. Die Beraterin ist an die gesetzliche Schweigepflicht gebunden. Dies ermöglicht der Schwangeren, ihr Kind medizinisch betreut und sicher zur Welt bringen zu können, ohne dass jemand ihre wahre Identität erfährt. Sie kann je nach Wunsch vor und nach der Geburt durch die Beraterin betreut werden.

Hebammensprechstunde

Seit September 2018 gibt es in Hechingen ein neues Angebot: Eine Hebammensprechstunde für Frauen, die keine Hebamme finden konnten. Gemeinsam mit vier Hebammen wurde ein Konzept für eine Hebammensprechstunde als flankierende Maßnahme entwickelt, um dem Hebammenmangel in der Region entgegenzuwirken.

Die Hebammensprechstunde findet mittwochs zwischen 14.30 Uhr und 16.30 Uhr statt, es handelt sich um ein kostenloses Angebot für diejenigen, die kein Glück bei der Suche nach einer Hebamme hatten. Es ist keine offene Sprechstunde. Über das Sekretariat des Caritasverbandes muss eine telefonische Anmeldung stattfinden. Die Rufnummer lautet 07471/93320. Die Sprechstunden finden neben den Praxisräumen der Hebammenpraxis Gute Hoffnung & LICHTBLICK im Zentrum am Fürstengarten, Weilheimerstraße 31 in Hechingen, statt. Die Hebammen rechnen die Behandlung und Beratung der Frauen über deren Krankenkasse ab. Innerhalb der Schwangerschaftsberatung kann bei Bedarf auf das Angebot verwiesen werden.

NAH AN MENSCHEN VON WEIT WEG

Die Erzdiözese Freiburg und der Diözesancaritasverband Freiburg verstärken über das Projekt „Nah an Menschen von weit weg“ ihr Engagement in der Flüchtlingsarbeit seit 2015. Aufgaben des Projektes sind unter anderem die Gewinnung und Unterstützung von Ehrenamtlichen durch die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit für die Geflüchteten und die fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen.

Zum 1. Januar 2018 stand ein personeller Wechsel an. Andreas Seidel verließ den Caritasverband und Mechthild Uhl Künzig war fortan für das Projekt „Nah an Menschen von weit weg“ und die ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten zuständig. In der ersten Hälfte des Jahres ging es darum, Kontakt zu dem bestehenden Ehrenamtspool aufzubauen und sich ein Bild von den verschiedenen Gruppen und deren Arbeitsweise zu machen. Mechthild Uhl Künzig organisierte Austauschtreffen und stand als Ansprechpartnerin für die vielschichtigen Anfragen zur Verfügung. In der ersten Hälfte des Jahres konnten auch acht neue Ehrenamtliche gefunden werden, die die Arbeit des Caritasverbandes bei Projekten und Patenschaften unterstützen und Geflüchteten bei der Erlernung der Sprache behilflich sind.

Die Wohnungssuche gestaltete sich durch die hohe Einwanderungszahl von Geflüchteten 2015 sehr schwierig. Hinzu kam noch die besondere Situation in Hechingen, dass fünf unbegleitete Jugendliche nach der Volljährigkeit die Jugendhilfe verließen und durch die Wohnsitzregelung in die Zuständigkeit der Stadt fielen. Da die Stadt keine Sozialwohnungen frei hatte, mussten die Jugendlichen ins Obdachlosenheim in der Ermelestraße ziehen. Zusammen mit der Stadt und Ehrenamtlichen wurde nach Lösungen gesucht und die Öffentlichkeit über das Thema informiert und sensibilisiert. Die Wohnungsnot bleibt, doch für vier der fünf Jugendlichen konnten Lösungen gefunden werden.

Durch den großen Flüchtlingszustrom 2015 nahm auch die Kinderzahl in unseren Tageseinrichtungen zu. Dadurch änderte sich auch der Erziehungsauftrag in den Einrichtungen. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, in der Problemstellungen angesprochen und Angebote der Förderung diskutiert werden. Gemeinsam wird mit Kindergartenbeauftragten, Verantwortlichen der Stadt, Kirchengemeinden und Leiterinnen der Einrichtung nach Lösungen gesucht und Ansätze umgesetzt.

Frau Uhl Künzig, die katholische Kirchengemeinde St.

Luzius und eine Gruppe syrischer Männer beteiligten sich an der langen Kulturnacht in Hechingen. In abendlicher Stimmung erzählten Persönlichkeiten aus Hechingen über Möglichkeiten des Labyrinths des Lebens. Die Gruppe gestaltete eine Stunde in der Jurte des Bildungshauses St. Luzen. Im Innenraum der im orientalischen Stil dekorierten Jurte erzählte eine syrische Frau sehr eindrucksvoll über ihre Flucht von Syrien nach Deutschland und stellte sich den Fragen der Zuhörer.

In diesem Jahr war der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. Mitveranstalter der ersten interkulturellen Woche in Hechingen und in Balingen. Die interkulturelle Woche gibt es bundesweit schon seit mehr als 40 Jahren. Zu einem jeweiligen Motto sollen Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Kulturen und dadurch das Zusammensein und der Respekt füreinander geschaffen werden. Zusammen mit der Integrationsbeauftragten der Stadtverwaltung Hechingen, Hanna Johner, und parallel mit den beteiligten Verantwortlichen des Fachteams Zollernalbkreis in Balingen wurde ein Rahmenkonzept erstellt. Eingeladen wurden Einrichtungen aus Hechingen und Balingen, die mit Zugewanderten arbeiten. Durch die Kreativität dieser Einrichtungen entstand ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit großer Eröffnungsfeier. In Hechingen gab es beispielsweise einen Abend mit unterhaltsamen Geschichten und Liedern, einen internationalen Kaffeemittag, Angebote bei denen man die kulinarischen Genüsse der Welt testen konnte und vieles mehr. Der Caritasverband beteiligte sich mit einem internationalen Frauentreff, einer GPS-Tour für Jugendliche, organisierte ein Biker-Treff am Pumptrack im Weiherstadion mit abschließendem Rennen und eine Bilderausstellung der aus Syrien stammenden Künstlerin Khadija Al Ghanem.

Am Caritassonntag gestalteten die Caritasmitarbeiter zusammen mit der Stadtpfarrei den Gottesdienst. Es wurden Informationen über den Caritasverband an die Pfarrgemeinde weitergegeben, für die Anliegen der Dienste gebetet und spezielle Angebote wie die Hebammensprechstunde, der Tafelladen und Kinderarmut für die Caritassammlung vorgestellt.

Zum 31.12.2018 endete das Projekt „Nah an Menschen von weit weg“. Die Umsetzung wurde von der Erzdiözese und dem Diözesancaritasverband als positiv bewertet und deshalb eine Nachfolgemaßnahme zum Thema Integration ausgeschrieben. Auch daran wird sich der Caritasverband Zollern e. V. beteiligen.

„Zur Integration gehört Begegnung zwischen Menschen und deren Kulturen. Deshalb ist es im Projekt auch wichtig, Aktionen zu organisieren, die Begegnung schaffen. Probleme sind in der Begegnung unausweichlich. Dann gilt es, aufgeschlossen zu sein und Lösungen zu finden.“

- Mechthild Uhl Künzig -

Einsatzleitung Dorfhelferinnenwerk

Beim

Dorfhelferinnenwerk

Sölden e. V. sind mehr als 250 Mitarbeiterinnen in rund 90 Stationsgebieten angestellt: von der Ortenau über den Hochschwarzwald bis nach Hohenzollern, vom Markgräflerland über den Hochrhein bis zum Bodensee.

Das Dorfhelferinnenwerk ist Mitglied im Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und wird durch das Erzbistum Freiburg gefördert. Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. ist als Station für den Bereich Zollern zuständig.

Im Moment sind drei Mitarbeiterinnen fest angestellt, eine davon ist im Erziehungsurlaub. Alle Mitarbeiterinnen sind speziell ausgebildet und sorgen dafür, dass der Familienalltag weiterläuft. Sie übernehmen die hauswirtschaftliche Versorgung der Familie und die pädagogische Betreuung der Kinder. Die Kostenträger sind in der Regel die Krankenkassen oder Berufsgenossenschaften.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist das Haushalts-Organisations-Training (HOT). Mitarbeiterinnen mit einer entsprechenden Zusatzausbildung üben mit der Familie die eigenständige Führung des Haushaltes und die altersgerechte Versorgung der Kinder. Diese Leistung wird über das Jugendamt genehmigt und finanziert.

Auch 2018 hatten wir so viele Einsätze, dass Mitarbeiterinnen von benachbarten Stationen beschäftigt werden mussten, beziehungsweise Einsätze nicht angenommen werden konnten. Es ist leider nicht gelungen, weitere Mitarbeiter zu finden und anzustellen.

Aufgabe der Einsatzleitung ist es, mit den Kostenträgern die Formalien zu klären, die Familien zu beraten und mit ihnen während des Einsatzes Kontakt zu halten. Bei Einsätzen des Jugendamtes stehen regelmäßige Hilfeplangepräche an. Dazu kommen unter anderem noch Mitarbeiterführung, Dienstplangestaltung, Dienstgespräche, Monatsabrechnungen, Fortbildungen sowie der regelmäßige Kontakt mit der Geschäftsführung in Sölden.

Mitarbeiterin:
Christina Bummer



Glücksgriff

DER NEUE SECOND-HAND-LADEN



„Im Glücksgriff wird kein Unterschied zwischen Menschen mit großem und kleinem Geldbeutel gemacht. Der Second-Hand-Laden ist ein modernes Geschäft für alle. Niemand wird nach seinem Einkommen gefragt. Wer jedoch die Tafelladen-Kundenkarte vorlegt, erhält 50% Rabatt auf seinen Einkauf.“ – Ursula Koschak

Das Jahr 2018 war ein äußerst bewegendes für unseren Second-Hand-Laden. Der alte Laden „Hosen und mehr“ in der Schadenweilerstraße in Hechingen wurde geschlossen – jedoch nicht ersatzlos. Im neuen Domizil des Tafelladens stand ein passender Raum von 240 Quadratmetern zur Verfügung. Mit vereinten Kräften begannen wir im April mit den Renovierungsarbeiten und beantragten die Baugenehmigungsverfahren, die uns noch vor große Herausforderungen stellten.

Das neue Erscheinungsbild wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen entworfen. Vom Namen übers Logo bis hin zur Anordnung der Waren: Die mitwirkenden Studenten waren von großer Hilfe für den Glücksgriff.

Im August war es dann soweit: Der alte Laden wurde geschlossen. Wir packten alles in Kartons und transportierten es in den neuen Laden. Am 1. September 2018 sollte dort eröffnet werden. Leider machte uns das Bauamt einen Strich durch

diese Rechnung. Nach deren Prüfung musste vor dem Aufgang vom Tafelladen zum Second-Hand-Laden eine Brandschutzwand erstellt werden. Also riss man die vorhandene vertäfelte Wand ab und ein Stuckateur errichtete die neue Brandschutzwand mit Türe. Es wurde schwer geschuftet, der Schweiß floss.

Gemeinsam mit vielen auch ehrenamtlichen Helfern gelang es uns, nach der endlich erhaltenen Baugenehmigung den Laden am 8. Oktober 2018 zu eröffnen. Dekan Halter weihte das ganze Haus ein. Nun war alles perfekt!

Im Dezember beteiligte sich das Glücksgriff-Team am Lichterglänze, das von den Geschäftsleuten der Stadt organisiert wurde. Auch am Hechinger Weihnachtsmarkt blieb der Laden länger geöffnet. Diese Teilnahmen waren ein voller Erfolg und trugen zum Bekanntwerden des Ladens bei.

Übrigens: Bei Einkäufen ab 10€ bekommen Kunden einen Stempel in die Kundenkarte. Mit 10 Stempeln gibt's einen Einkaufsgutschein im Wert von 7,50€.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10 Uhr bis 13 Uhr und 15 Uhr bis 18 Uhr
Samstag: 10 Uhr bis 13 Uhr

www.facebook.com/gluecksgriffhechingen

Lange Zeit war der Hechinger Tafelladen in der Gutleuthausstraße schräg gegenüber des Caritas-Hauses beheimatet. Da warf es uns doch ziemlich aus der Bahn, als wir im Januar 2018 die Kündigung seitens Sankt Elisabeth erhielten. Das Haus sollte abgerissen werden. Wir mussten uns also bis Ende März **neue Räumlichkeiten** suchen. Schließlich fand sich ein Objekt in der Schloßstraße 21. Dieses konnte in Zusammenhang mit unserem Second-Hand-Laden angemietet werden; wie sich später erwies: ein echter Glücksgriff. So haben es die Kunden nun nämlich nicht weit vom einen in den anderen Laden.

Der Mietvertrag wurde am **20.03.2018** unterzeichnet. Nach einer Besichtigung des WKD wurde beschlossen, wo Wasser und Kühlhaus installiert werden. Franz Weck begleitete dies und begann im Anschluss an die Installationen mit der Renovierung.

Am Montag, **09.04.2018**, war der letzte Öffnungstag im alten Tafelladen. Damals waren wir noch etwas wehmütig. Den **Umzug** vollzogen wir am **10.04.2018** und am Donnerstag, **12.04.2018**, stand bereits das Neueröffnungsfest mit Segnung und zahlreichen Gästen an.

Zeitgleich gab es eine Ausschreibung von Baden-Württembergischen Omnibusunternehmern zur Teilnahme an einer Erlebnisreise zur Landesgartenschau nach Lahr. Da wir im Auswahlverfahren berücksichtigt wurden, fuhren wir am **29.08.2018** mit **58 Ehrenamtlichen** des Tafelladens nach Lahr. Es war ein sehr schöner und erlebnisreicher Tag.

Für Ende September kündigte sich **Ingeborg Weckenmann vom Landwirtschaftsamt** an. Sie und ihre Kollegin **Sandra Jenter** gaben eine köstliche Kürbissuppe sowie Brot mit Aufstrich an die Tafelladenkunden aus. Hintergrund dieser Aktion: Oftmals bleiben Gemüse wie Pastinake oder Wirsing in den Tafelregalen zurück, da die Kunden nicht wissen, was sie daraus zubereiten sollen.

Der neue Tafelladen wird sehr gerne besucht - vor allem, da er nun mitten in der Stadt zu finden ist. Dass wir das finanziell überhaupt stemmen können, haben wir den vielen **Spendern und Spenderinnen** zu verdanken.

Am **31. Januar 2018** eröffnete dann auch der zweite Tafelladen des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. in der **Bahnhofstraße 26 in Burladingen**.

Einen **Berechtigungsausweis zum Einkauf** erhält man von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes in Burladingen und Hechingen.

Öffnungszeiten Burladingen:
Mittwoch 15.30 - 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Hechingen:
Montag 15.30 - 17 Uhr
Donnerstag 9.30 - 11 Uhr

Tafelladen

Ursula
Koschak
&
Irina
Weck



Der Caritassozialdienst bietet eine individuelle und ganzheitliche Beratung und Begleitung in persönlichen Fragen und Notlagen sowie die Vermittlung von wirtschaftlichen Hilfen für junge und alte Menschen und für Familien mit einem oder zwei Elternteilen. Die Mitarbeiterinnen des Caritassozialdienstes unterstützen auch bei den vielfältigen Anträgen für Sozialleistungen. Zugänge zu Fachberatungen bei Sucht, psychischen Problemen, Schulden, Behinderungen und in Trennungs- und Scheidungssituationen, aber auch bei häuslicher Gewalt werden erklärt und Hilfen vermittelt.

Im Jahr 2018 hat der Caritassozialdienst vermehrt Klienten der Migrationsberatung übernommen. Es stellt sich immer wieder die Frage: Wann ist ein Migrant integriert? Geht es schwerpunktmäßig noch um integrative oder bereits um alltägliche Fragestellungen bei bereits weitgehend integrierten Menschen. Daher gibt es immer wieder Schnittstellen zwischen den beiden Diensten Caritassozialdienst und Migrationsberatung, und es wird jeder Fall - nach gemeinsamer Abwägung - an den jeweilig zuständigen Mitarbeiter übergeben.

Vermehrt hatten wir in den vergangenen Monaten mit Fällen von häuslicher Gewalt zu tun. Hier musste dann schnell, aber umsichtig gehandelt werden. Es wurde mit der betroffenen Frau besprochen, was für sie die beste Lösung darstellt, um im Anschluss zu Verwandten, Freunden, zur Polizei und/oder dem Frauenhaus oder zu Beratungsstellen Kontakt aufzunehmen. Bei nicht-deutschen Frauen musste zudem der ausländerrechtliche Status geklärt werden.

Bleibende Themen sind Schulden, Wohnungssuche und drohende Obdachlosigkeit. Trennung/Scheidung und im Zuge dessen der Umgang mit gemeinsam erworbenen Immobilien, aber auch - wie bereits berichtet - zunehmende häusliche Gewalt waren häufig Inhalt der Beratung.

In Bisingen wird das Projekt „Orte des Zuhörens“ weiterverfolgt. Es soll unter der Begleitung des Caritassozialdienstes ein niederschwelliges Angebot entstehen, bei dem sich Ehrenamtliche Zeit nehmen für Menschen mit persönlichen Nöten und Fragestellungen im alltäglichen Bereich; also ein offenes Ohr für den Nächsten haben. Es konnten die katholischen und die evangelischen Kirchengemeinden in Bisingen, Grosseßfingen und Rangendingen für die Projektidee gewonnen werden. Gemeinsam wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die an dem Rahmenkonzept arbeitet.

Nach der Berentung von Gabriele Rogowski im Oktober 2017 stieg Mechthild Uhl-Künzig am 1.1.2018 mit einem Stellenanteil von 50% in den Caritassozialdienst ein. Im Laufe des Frühjahres zog der Caritassozialdienst in Haigerloch schließlich mit der Beratung ins örtliche Rathaus um. Verena Hoheisel zog in Burladingen Ende 2018 in die Bahnhofstraße 26 um und wird dort ab 1.1.2019 die Sprechzeiten im zukünftigen Caritas-Zentrum anbieten. Hier befindet sich auch - seit Januar 2018 - die Ausgabestelle des Tafelladens. Die Aktivitäten des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. in Burladingen sollen dort gebündelt und erweitert werden.

Frau Hoheisel arbeitet nach wie vor im Leitungsteam des Helferkreises Burladingen mit, in welchem sie die freiwilligen Helferinnen und Helfer bei ihren Einsätzen in Privathaushalten begleitet.

Caritassozialdienst

Ein Rentner, ehemaliger Handwerker mit eigenem Betrieb, der sein ganzes Vermögen und alles Ersparte in den Betrieb steckte, aus der Not heraus wenige Rentenbeiträge einzahlte und dessen Betrieb nach vielen Jahren harter Arbeit und Überlebenskampf schließlich doch Insolvenz anmeldete. Seine Rente ist nun so gering, dass er ergänzend Grundsicherung im Alter beim Kreissozialamt beantragen muss. Um diese zu bekommen - obwohl es sich um einen Betrag von nur 100 Euro handelt - muss er alles offenlegen, in einem ausführlichen Antragsformular und mit Kopien vieler Unterlagen. Dies stellt für ihn nach einem langen Arbeitsleben eine weitere Demütigung dar, die er nur schwer verkraftet.

Mitarbeiterinnen

Verena Hoheisel
(Burladingen & Jungingen)

Caroline Pfriendler
(Hechingen & Rangendingen)

Mechthild Uhl Künzig
(Bisingen, Grosseßfingen & Haigerloch)

Pflegeberatung

Was tun, wenn Eltern zum Pflegefall werden? Manche Pflegefälle treten von heute auf morgen ein. Andere sind absehbar. Die meisten Kinder sind jedoch nicht darauf vorbereitet, wenn ihre Eltern pflegebedürftig werden. Welche Vorbereitungen kann jeder von uns für sich selbst und für Angehörige treffen? Gibt es Möglichkeiten, die Selbständigkeit des Pflegebedürftigen zu erhalten? Welche Möglichkeit der Entlastung gibt es bei der Diagnose Demenz? Betreutes Wohnen oder stationäre Pflege? Was bedeutet es, selbst zu pflegen?

Ein erster wichtiger Schritt ist die Informationsbeschaffung. Die Pflegeberatung wird von Ratsuchenden und Interessierten sehr gut genutzt und ist zu einer wichtigen Anlaufstelle für Fragen rund um die Pflege geworden.

Die Zahl der Beratungen steigt beständig an. So gab es im Jahr 2017 260 neue Klienten und Klientinnen und insgesamt 1279 Klientenkontakte. Neben einer hohen Anzahl an telefonischen Kontakten – diese können von der Terminvereinbarung und dem Klären erster Fragen bis hin zur ausführlichen telefonischen Beratung reichen – nehmen die persönlichen Beratungsgespräche und Hausbesuche den zweithöchsten Wert ein. Die klassischen Pflege Themen wie ambulante und stationäre Versorgung machen dabei den mit Abstand größten Teil der Beratungsinhalte aus. Themenschwerpunkt waren hier die Leistungen der Pflegeversicherung, Antragsverfahren und Ablauf der MDK-Begutachtung sowie das Widerspruchsverfahren.

Das Thema Demenz bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Beratung. Es wurden meist Angehörige, in der Regel über einen längeren Zeitraum, beraten und begleitet. Neben der allgemeinen Beratung zum Krankheitsbild und dem Aufzeigen von Betreuungsmöglichkeiten samt deren Finanzierung spielt in den Gesprächen vor allem die psychosoziale Betreuung und Entlastung der pflegenden Angehörigen eine wichtige Rolle. Der häusliche Betreuungs- und Entlastungsdienst zur Entlastung der Angehörigen und zur Stabilisierung der häuslichen Pflegesituation ist nicht mehr aus dem Hilfsangebot im Dekanat wegzudenken. Mehr als 300 bürgerschaftlich Engagierte bringen hier wertvolle Zeit ein.

Pflegenotstand im Zollernalbkreis

Die demographische Entwicklung im Zollernalbkreis bestätigt den Bundestrend. Auch hier leben in der Relation immer mehr ältere Menschen. So steigt der Bedarf an Pflegeleistungen und Pflegeplätzen stetig, während die Zahl der Pflegekräfte weiter zu sinken scheint. Immer öfter stehen pflegende Angehörige vor dem Problem, dass die Versorgung in häuslicher Umgebung – trotz sozialem Netzwerk und Pflegedienst – nicht mehr ausreichend ist. Eine schwierige Situation. Nicht nur für die Einrichtungen und ambulante Pflegedienste, sondern auch für die Betroffenen selbst, die teilweise bei Bedarf nicht sofort einen Platz in einer Einrichtung oder eine Zusage eines häuslichen Pflegedienstes bekommen. Der Pflegenotstand und die drohenden Versorgungslücken werden seit Jahren diskutiert, geschehen ist aber nicht viel. Jetzt sind wir in einer Situation, wo Menschen Hilfe benötigen und keine mehr bekommen. Im Bereich Hechingen gibt es bereits erste Versorgungsengpässe. Die ambulanten Pflegedienste können nicht mehr alle Hilfesuchenden aufnehmen. Es geht ihnen langsam das Personal aus. Und wenn die ambulanten Strukturen bröckeln, dann verlagert sich alles vermehrt auf den stationären Bereich und auf bürgerschaftliches Engagement. Aber auch das ist nicht mehr zu stemmen. Es fehlen die Fachkräfte.

Pflege in Deutschland 2018

Mit einem satten Plus von 20% wuchs der Kreis der Mitmenschen mit einem Pflegegrad zwischen den Einstufungen 1 bis 5 auf über 3.4 Mio. Pflegebedürftige. Insbesondere das starke Wachstum in den unteren Pflegegraden 1-3 führt zu einer deutlichen Zunahme der häuslichen Pflege und hier insbesondere durch pflegende Angehörige. Nach der aktuellen Statistik vom Bundesministerium wächst die häusliche Pflege seit 2017 stark überproportional. Insgesamt werden 2,5 Mio. Menschen (76%) im eigenen Haushalt gepflegt. Für die Entlastung der Mitarbeiter des größten ambulanten Pflegedienstes wurde durch das Pflegestärkungsgesetz 2 keine wirkliche Verbesserung geschaffen. Die bisherigen Instrumente Verhinderungspflege, Entlastungsbetrag, Tages- und Kurzzeitpflege werden analog zum in 2017 investierten Budget maximal nur von einem Drittel der Familien komplett genutzt. Möglicherweise verhindern die Verfügbarkeit und die bürokratischen Reglementierungen die eigentlich vom Gesetzgeber gewollte entlastende Wirkung in der Familie.

Tanz-Café

Das Tanz-Café für Menschen mit Demenz ist in den vergangenen Jahren ebenfalls zu einem festen Bestandteil der Entlastungsangebote geworden. Mit Live-Musik werden an unterschiedlichen Orten Menschen mit Musik, an die sie sich erinnern, zum Mitschwingen und nostalgischen Erinnern eingeladen. Für 2018 unterstützte die Heidehofstiftung aus Stuttgart diese Initiative des Netzknoten Demenz zur Bezahlung der Musiker, die diese Nachmittage bisher fast ehrenamtlich bestritten haben.

Ziel der Pflegeberatung ist es, ratsuchende Menschen zu den Themen Pflege, Versorgung, Sozialleistungen, Hilfs- und Unterstützungsangebote umfassend und unabhängig zu informieren und Auskunft zu erteilen sowie personenbezogenen zu beraten.

Darüber hinaus sind die Mitarbeiter der Pflegeberatung behilflich bei der Koordinierung aller notwendigen Hilfs- und Unterstützungsangebote. Sie vermitteln Kontakte zu Selbsthilfegruppen und bürgerschaftlichem Engagement und übernehmen auf Wunsch des Klienten die Kontaktaufnahme. Die Mitarbeiter kennen die vorhandenen Strukturen der Region und informieren im Rahmen der Netzwerkarbeit über Versorgungs- und Betreuungsangebote. Sie beraten im Sinne der Netzwerkarbeit individuell und schaffen eine neutrale Ebene und Transparenz sowohl bei den Klienten als auch bei professionellen Stellen.

Zur besseren Erreichbarkeit der Pflegeberatung, auch für die Bürger aus der Oberstadt Hechingens, wurde 2017 eine weitere Anlaufstelle geschaffen. Jeden Mittwochnachmittag können Ratsuchende in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich Hilfe und Unterstützung finden.

Zum Oktober 2017 ist das Entlassmanagement für die Krankenhäuser verbindlich geworden. Dadurch sollen Versorgungslücken bei der weitergehenden Anschlussversorgung vermieden werden. Insbesondere bei komplexem Versorgungsbedarf, wie im Bereich der Pflege, bei der häuslichen Versorgung und im Rahmen der Übergangsvorsorge (Kurzzeitpflege), erhalten Angehörige durch die Entlasskoordinatorinnen im Zollernalb Klinikum und unter Einbeziehung der Pflegeberatung hilfreiche Unterstützung.

Erwin
Schäfer

Manuela
Topp

Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich

Das betreute Wohnen ist für Menschen, die Unterstützung oder auch Sicherheit im Alltag brauchen. Es ist wichtig, dass die Bewohner der Altenwohnanlage ihren Alltag mit Unterstützung noch weitestgehend alleine meistern können. Nach wie vor gibt es eine hohe Nachfrage nach den Wohnungen des Hauses.

Im Gebäude ist ein eigener mobiler Dienst untergebracht, der unter der Aufsicht der Sozialstation von Haigerloch/Bisingen/Grosselfingen steht. Außerdem gibt es eine Nachtbereitschaft vor Ort. Sechs Pflegekräfte, sechs hauswirtschaftliche Kräfte, drei Hausmeister, eine Aktivierungskraft: So setzte sich das Personal in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich im Jahr 2018 zusammen.

Auch in diesem Jahr wurde viel gespielt, gebastelt, geschunkelt. Die Bewohner statteten den Kindern im Kindergarten Fürstin-Eugenie einen Besuch ab, gingen im Gartencenter Mauk in Balingen einkaufen, verbrachten einen Seniorennachmittag beim Irma West Kinder- und Heimatfest, aßen Schlachtplatte und besuchten das Tanzcafé. Einmal die Woche stand Gymnastik auf dem Plan. Bei Veranstaltungen wie dem Schmotzige Dauschdig, dem Angehörigenfest und dem Herbstfest mit der Bürgergarde, dem Besuch des neuen Bürgermeisters von Hechingen, Besuchen vom Kindergarten dreimal im Jahr und an St. Martin, dem Bratapfelessen mit der Stadtkapelle vor Weihnachten und der Adventsfeier mit der Bläserklasse der Realschule Hechingen und Uri & Siggie waren die Bewohner stets aufmerksam dabei. Graf Eitel-Friedrich hatte auch einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Hechingen. Der Erlös ging an die Bewohner, die sich davon eine Kaffeemaschine und eine Körperwaage kauften. Das Hochbeet wurde eingeweiht, es gab in regelmäßigen Abständen Geburtstagskaffee und Tanzkaffee.

Der Klassenstufe 8 der Realschule Hechingen wurde ermöglicht, ihre eintägigen Praktika in der Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich durchzuführen. Es waren rund 90 Schüler, die ab Oktober 2018 in je vier oder fünf Gruppen starteten und auch fleißig für den Weihnachtsmarkt mitbastelten.

2018 wurden von Manuela Topp Bewohnertreffen eingeführt. Diese finden zweimal im Jahr statt. In dieser Sitzung dürfen Bewohner ihre Wünsche äußern. An diesen Sitzungen nehmen nur Frau Topp und Frau Wirth teil. So können sich die Bewohner und Bewohnerinnen ohne Hemmungen äußern.

Mit Hilfe der Stiftung konnten Küchen und Wasseraufbereitung saniert sowie das Gelände saniert und befestigt werden.

Vom Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. wurden zwei Hochbeete im Innenhof sowie zwei Pavillons angeschafft. Auch das Geschirr, Besteck, Soßieren, Kaffeetassen, Kaffeekannen usw. waren in die Jahre gekommen und wurden erneuert.

Die Räumlichkeiten wurden im Jahr 2018 von Außenstehenden aber auch von Bewohnern und Bewohnerinnen für ihren Kaffee am Geburtstag gemietet.

Sabrina Rohde

Die Altenwohnanlage Graf Eitel-Friedrich ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag: 7 - 17.30 Uhr und 20 - 6 Uhr

Freitag: 7 - 14.30 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr und 20 - 6 Uhr

Samstag bis Sonntag: 7 - 13 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr und 20 - 6 Uhr

AG Hospiz – Mittelbereich Hechingen

Erwin Schäfer

Das Jahr 2018 konnte die AG Hospiz – Mittelbereich Hechingen mit 41 ehrenamtlichen Hospizhelfern und Hospizhelferinnen beginnen. Zum ersten Mal musste eine aktive Helferin auf ihrem letzten Lebensweg begleitet werden. Lena Edele hat die Gruppe über viele Jahre bereichert und war auch in ihrem Sterben für viele ein Lehrbeispiel dafür, wie Glaube, Lebenswille und Hingabe in ein veröhntes Hinübergehen münden können. Aber auch neues Leben wurde geschenkt. Hospizhelferin Nina Steidler ist Mutter geworden. Sechs weitere Ehrenamtliche befanden sich im Jahr 2018 in Auszeit, so dass die 49 Begleitungen, die von der Hechinger Gruppe übernommen wurden, von den 33 aktiven Hospizhelfern und Hospizhelferinnen mit insgesamt 947 Stunden geleistet wurden. 41 dieser Begleitungen wurden durch Tod, einige wenige auf Wunsch des Sterbenden beendet.

Bei sechs Gruppentreffen im Bildungshaus St. Luzen, der Supervision und den jährlichen Fortbildungs- und Besinnungswochenenden haben die Ehrenamtlichen 598 Stunden für die Qualität der Begleitungsarbeit aufgewendet. Öffentlichkeitsarbeit in Schulen und Pflegeheimen oder durch eigens organisierte Vorträge sind mit 175 Stunden zu Buche geschlagen. Auch die Trauerarbeit wird immer umfangreicher. Neben dem Trauercafé wird nun im Wechsel auch ein „Treffpunkt Trauer“ angeboten. Zweimal im Jahr laden die Trauerbegleiter und Trauerbegleiterinnen zu einer Trauerwanderung ein. All dieses Bemühen um eine gute Trauerbewältigung wurde durch 289 Stunden Zeit für Gotteslohn möglich.

Die Hospizarbeit im Mittelbereich Hechingen wurde mehrfach bei Schulklassen in Hechingen, Haigerloch und Bisingen vorgestellt. In den Pflegeheimen St. Josef in Haigerloch und im Marienheim in Hechingen wurden Schulungsnachmittage für das Pflegepersonal zum Thema „Tod und Sterben“ angeboten.

Der Tagesworkshop „Zeit des Erwachens – Der Schlüssel der Validation nach Naomi Feil.“, der gemeinsam mit Betreuungs- und Pflegekräften in Anspruch genommen wurde, war eine wertvolle Sensibilisierung im Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Demenz. Das Kloster im Park in Ludwigsburg gab den Rahmen für das Wochenende bei dem Martha Higler-Kühner mit dem Anspruch an Entfaltung von Würde und Eigensinn im Hospizdienst auf sehr bewegte und kreative Weise weitergeführt hat. Die Buchpräsentation von Dr. Angelika Daiker mit ihren Gedanken zu Palliative Care „Hülle und Fülle – Was uns am Lebensende Schutz und Hülle gibt?“ war ein Erfolg mit mehr als 50 Zuhörern und Zuhörerinnen.

Weitere Themen im Jahreskreis der Gruppentreffen waren:

- Selbstfürsorge im hospizlichen Ehrenamt mit Nina Steidler
- Integrative Validation nach Nicole Richards mit Petra Kircher und Nadine Buckenmaier
- Bewegtes Leben und Sterben – ein Tanz-Seminar mit Angelika Walter und Christine Hirzel
- Formen der Bestattung und des Abschiednehmens – Besuch beim Bestattungsunternehmen Seifert
- Glücksmomente – Ein Projekt des DRK für Sterbende mit Dr. Klingspiegel

Kurberatung

ANNIKA SCHLAICH

Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. ist eine anerkannte Beratungsstelle für stationäre Vorsorge- und RehaMaßnahmen im Bereich der Mutter-Kind-, Vater-Kind- und MütterMaßnahmen. Über die Katholische Arbeitsgemeinschaft der Müttergenesung in Freiburg sind wir Mitglied in der „Elly-Heuss-Knapp-Stiftung“, besser bekannt als „Müttergenesungswerk“ (MGW), und setzen uns konsequent für die Gesundheit und Gesunderhaltung von Müttern oder Vätern und somit von ganzen Familien ein. Wir beraten bei der Antragstellung, bei der Ermittlung einer geeigneten Kureinrichtung und versuchen, alle Fragen rund um GesundheitsMaßnahmen zu beantworten. Ebenfalls stehen wir auch gerne für Nachsorgegespräche bereit.

Gründe zum Antritt einer Kur

Rund um die Uhr im Einsatz, gefordert von Kindern, Familie, im Beruf. Da bleibt die eigene Gesundheit schnell auf der Strecke. Andauernde Erschöpfung, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, innere Unruhe, Essstörungen, Rückenschmerzen... Bei Frauen kommt meist vieles zusammen, nicht selten auch noch eine chronische Krankheit. Oft ist es dann einfach zu viel. Und immer mehr Vätern, die ihre Kinder erziehen, geht es ganz ähnlich. Viele Kliniken bieten auch spezielle Kurgänge (z.B. Trauerbegleitung, Alleinerziehende, Mütter mit Kleinkindern) an.

Zahlen und Fakten

In den Jahren 2017/2018 konnten 74 Frauen und ein Mann in insgesamt 123 Beratungsgesprächen beraten werden. Hiervon haben 29 einen Antrag für eine stationäre Vorsorge- oder RehaMaßnahme über den Caritasverband an die Krankenkasse gestellt. 24 Maßnahmen wurden von den Kostenträgern genehmigt, vier Maßnahmen abgelehnt und eine Antwort steht noch aus. Mit drei Klientinnen wurden Widersprüche gestellt, die positiv beantwortet wurden.

Bundesweit einheitliche Attestformulare

Seit Oktober 2018 gilt ein bundesweit einheitliches Attestformular für medizinische Vorsorgemaßnahmen für Mütter und Väter. Damit werden die Zugangsbedingungen für Mütter und Väter, die eine KurMaßnahme benötigen, erneut verbessert und für die Betroffenen erleichtert.

Finanzielle Schwierigkeiten?

Diese dürfen niemanden daran hindern, eine Kur anzutreten. Es ist möglich, einen finanziellen Zuschuss zu beantragen. In den Jahren 2017/2018 wurden alle von uns gestellten Anträge positiv beantwortet.

Annette Widmann-Mauz (Mitte), Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, zu Besuch im Caritas-Haus in Hechingen.



Arbeit mit

Geflüchteten



Jugendliche besuchen zusammen mit Margarita Sommerfeld, Sonja Störzer und Anette Weiß von BBQ die Firma Tri-gema in Bur-ladingen.

& EU-Migranten



Zwei jugendliche Geflüchtete helfen im Rahmen des Jobmentoren-Projekts bei Malerarbeiten unter professioneller Anleitung.

Mit den Frauen des Frauenprojekts wurden Schüsseln hergestellt.



Sozialdienst für Flüchtlinge in Balingen und Hechingen

Projekte/Freizeit

Blumenbeet bepflanzen:

Wir gestalteten die Außenanlage schöner. Alle halfen mit. Es wurde fleißig gegossen, so dass die Blumen gut anwachsen konnten und das Beet vor der Gemeinschaftsunterkunft auf Schmiden wieder schön aussieht.

Ferienprogramm:

Sommerferien können ganz schön lang sein. Deshalb haben wir in Kooperation mit Frau Schluck von der Diakonie in Balingen zwei Nachmittage mit aufregendem Programm gefüllt. Einmal wurde ein Ausflug auf den Heuberg gemacht. Wir hatten Spielmaterial zum Lachen, sich Bewegen, für Wettkampfspiele und allerlei leckere Sachen zum Picknicken dabei. Ein weiteres Highlight war in der Woche darauf der Bastelnachmittag. Für die Dekoration des anstehenden Sommerfestes waren die Kinder und Jugendlichen künstlerisch tätig und das Ergebnis wurde von allen bestaunt.

Besuch im Zirkus:

Ein Highlight für die Kinder und ihre Eltern war der Zirkusbesuch. Es gab Akrobatisches und Tierisches zu sehen und es wurden neue Worte gelernt und ein schöner Nachmittag zusammen verbracht.

2018 fanden ebenfalls kleine Projekte statt: unter anderem Schlittschuhlaufen, eine Radtour, Gestaltung eines Ferienprogramms und eine Höhlentour.

Im Jahr 2017/2018 war das Hauptthema in den Beratungsgesprächen das Erklären sowie das Vorbereiten auf das Asylverfahren und die Anhörung. Oftmals wurde seitens der Asylbewerber und Asylbewerberinnen in den Beratungsgesprächen über die langen Wartezeiten bis zur Entscheidung des Asylverfahrens geklagt und über die damit verbundene belastende Ungewissheit. Ein weiteres Thema in der Asylberatung war das Erklären der Bescheide und Briefe von verschiedenen Ämtern und Behörden.

Viele Asylbewerber und Asylbewerberinnen kommen mit hohen Erwartungen aber auch mit der Motivation nach Deutschland, etwas leisten und tun zu wollen. Häufig haben sie hohe Erwartungen an sich selbst, z.B. dass sie schnell Deutsch lernen oder Arbeit finden möchten, um ihren Lebensunterhalt selbständig bestreiten zu können. Teilweise werden die Zugänge zu Sprache und Arbeit jedoch durch die Wartezeiten und den ungewissen Ausgang des Asylverfahrens behindert. In Einzelfällen war auch die Rückkehr in die Heimat ein Thema, vor allem bei Personen, die aus sicheren Herkunftsstaaten kommen oder von Personen, die eine Duldung besitzen.

Die Beratung und Unterstützung von Geflüchteten zum Leben in Deutschland und das Weiterleiten von Informationen rund um das Asylverfahren findet immer mit dem Ziel statt, die Selbstständigkeit und das selbstbestimmte Leben zu fördern. So findet zu Beginn eine engmaschigere Betreuung statt, wobei auf die individuellen Möglichkeiten der Geflüchteten eingegangen wird.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes helfen beim Ausfüllen von Anträgen und beim Herstellen von Kontakt zu Ärzten, Behörden, Schulen und Kindergärten. Außerdem sind sie Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen in Belangen, was die Familie und Problemstellungen betreffen. Auf die Vernetzung mit anderen Wohlfahrtsverbänden im Bereich der Flüchtlingsarbeit wird großen Wert gelegt.

Balingen

Im Jahr 2017 konnten aufgrund der geringeren Asylbewerberzahlen Fälle und Problemstellungen intensiver begleitet und bearbeitet werden.

Im Jahr 2018 nahmen die Zuweisungen durch die Landeserstaufnahmestellen wieder etwas zu. Grund hierfür ist unter anderem, dass die Verweildauer in einer Landeserstaufnahmestelle sechs Monate nicht überschreiten darf (§47 Abs. 1 AsylG). Weiterhin nehmen auch die Asylbewerber und Asylbewerberinnen in schlechter gesundheitlicher Verfassung (physisch/psychisch) einen großen Raum in der Beratung ein - Fälle also, die sehr zeitintensiv sind und für die es einer guten Kooperation bedarf. Der Austausch zwischen Gesundheitsamt, Ärzten und Rechts- und Ordnungsamt gestaltete sich sehr positiv.

Hechingen

Weiterhin werden die Asylbewerber und Asylbewerberinnen und Geflüchtete in den Gemeinden Hechingen, Bisingen, Burladingen, Jungingen, Haigerloch und Rangendingen von uns beraten.

Schule und Kindergärten

Es gibt seit dem Jahr 2017 keine Vorbereitungsklassen in der Sichelschule in Balingen mehr, was für die Kinder mit Fluchtgeschichte bedeutet, direkt - auch ohne Deutschkenntnisse - in das normale Klassengefüge eingeschult zu werden. Es ist zu beobachten, dass dies teilweise mit Schwierigkeiten und Ängsten verbunden ist. Ebenso schwierig gestaltet sich weiterhin die Kindergartenplatzsuche. Diese ist mit langer Wartezeit verbunden und bedeutet häufig für die Frauen, nicht an einem Deutschkurs - wie oftmals ihre Ehemänner - teilnehmen zu können.

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2017 gab es personelle Veränderungen: Seit Januar ist Saskia Tschöpe im Sozialdienst für Flüchtlinge in Balingen tätig. Seit Oktober 2017 ist das Team in Balingen paritätisch besetzt. Moritz Doermer ergänzt die Arbeit im Sozialdienst. In Hechingen und Umgebung ist Pavlinka Misovska, wie schon im Vorjahr, als Sozialarbeiterin für Anerkannte wie auch Asylbewerber im Verfahren zuständig.

Ehrenamtliche

Im Jahr 2017/2018 gab es neue Anfragen bezüglich Patenschaften. Es stellt weiterhin einen großen Zeitaufwand dar, mit den Ehrenamtlichen und Engagierten im Austausch zu sein, ein offenes Ohr für Schwierigkeiten zu haben oder auch wenn es darum geht, Informationen weiterzuleiten und Treffen in die Wege zu leiten. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass dies ein Bereich ist, der sich lohnt und bei dem sich die Arbeit auch immer wieder positiv auf die Asylbewerber und -bewerberinnen auswirkt. So bekommen diese besonders Unterstützung, wenn es um die Suche nach Wohnraum geht, oder Hilfe dabei, sich in Deutschland angenommen zu fühlen.

Da es wichtig ist, sich auszutauschen und präsent zu sein, nehmen wir regelmäßig auch an den Plenumssitzungen des AK-Asyl Balingen teil.

Saskia
Tschöpe

Moritz
Doermer

Pavlinka
Misovska

Wohnsituation

Immer schwieriger wird die Wohnungssuche für Asylbewerber und Asylbewerberinnen in Hechingen und Umgebung. Es stehen kaum preisgünstige Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt zur Verfügung.

Speziell für Großfamilien und Menschen mit Migrationsgeschichte ist es schwer, eine Wohnung zu finden. Erschwert wird die Suche zusätzlich dadurch, dass die Mietkosten für das Landratsamt oder Jobcenter angemessen sein müssen. Die Berater und Beraterinnen versuchen Hilfestellungen zu geben, z.B. Gespräche mit potentiellen Vermietern, Presseartikel zum Thema bezahlbarer Wohnraum, Hilfe bei der Vereinbarung von Besichtigungsterminen und Kooperation mit dem Jobcenter / LRA bezüglich Mietvertrag und Mietkosten.

Jugendkulturarbeit

Margarita Sommerfeld

Seit August 2017 gibt es beim Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. das Jugendkulturprojekt, welches im Rahmen einer dreijährigen Projektlaufzeit vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Die Zielsetzung dieses Projektes ist es, Jugendliche in Hechingen durch kulturelle und kreative Angebote zu unterstützen und durch interkulturelle Arbeit zu stärken. Aufgabe der Jugendkulturarbeit ist es, Anreiz zum kulturellen Aktivwerden zu geben und die hierzu erforderlichen Räume zu eröffnen.

Das Projekt Jugendkulturarbeit richtet sich an Jugendliche mit unterschiedlichster Herkunft im Alter von 12 bis 27 Jahren und trägt dazu bei, einen Raum für kulturelle Angebote und interkulturelle Begegnungen zu schaffen. In regelmäßigen Abständen finden Veranstaltungen und Projekte in ungezwungener Atmosphäre statt. Ob Foto- und Videoworkshops, Lesungen, Kreativwerkstatt oder Info- und Diskussionsabende: Das Programm richtet sich an die geäußerten Bedürfnisse der Jugendlichen. Kulturelle Bildung, Begegnungen und die Unterstützung bei der Entfaltung kultureller Interessen sollen besonders gefördert werden.

In der Anfangszeit stand die Netzwerkarbeit und das Kennenlernen wichtiger Akteure in der Kultur- und Jugendarbeit in Hechingen im Vordergrund, da eine intensive Zusammenarbeit mit diesen angestrebt wird und vieles im Programm nur durch Partnerschaften entsteht. Eine Bestandsaufnahme des kulturellen Angebotes für Jugendliche sollte verhindern, dass Doppelstrukturen geschaffen werden.

Die Halbzeit ist erreicht und es fanden verschiedene Veranstaltungen und gemeinsame Aktionen statt: Eine Kreativwerkstatt, Ausflüge nach Stuttgart und Balingen, Kochabende und Freizeitangebote, Kunstworkshops und ein Film- und Fotoprojekt wurden angeboten.

Hier wurde der Versuch unternommen, die unterschiedlichen Lebenslagen und Interessen der Jugendlichen zu berücksichtigen, um ein breites Angebot zu schaffen, welches möglichst viele Jugendliche anspricht.

Ein regelmäßig stattfindender Ausbildungsworkshop zusammen mit der Jobmentorin sollte den Jugendlichen erste Hilfestellungen im Bereich Ausbildung und Beruf geben.

Für die weitere Projektlaufzeit wird angestrebt, durch geeignete Angebote und selbstformulierten Bedarf mehr Jugendliche zu erreichen und Aktionen anzubieten, die den Kontakt der Jugendlichen untereinander stärker ermöglichen. Im Caritasgebäude in der Gutleut- hausstraße 8 wurde ein Raum als Begegnungsstätte eingerichtet, in welchem die Veranstaltungen und Aktionen stattfinden können. Eine stärkere Zusammenarbeit mit den Schulen wird angestrebt, die Demokratieförderung stärker ins Auge genommen, geschlechtsspezifische Arbeit in Form einer Mädchengruppe und weitere Veranstaltungen und Aktionen werden geplant.

Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrung „Empowerment für Frauen“

Das Projekt richtet sich an geflüchtete Frauen und andere besonders schutzbedürftige Geflüchtete. Die Inhalte zielen darauf ab, bedarfsgerecht auf die Lebenssituation von geflüchteten Frauen zu reagieren. Geflüchtete Frauen haben einen individuellen Bedarf an Betreuung und Begleitung für eine gelungene Integration.

Das Projekt setzt sich dabei aus den Bausteinen Einzelberatung und der Etablierung einer konstant stattfindenden Frauengruppe zusammen. Die Entwicklung und Förderung von Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein der Frauen steht im Zentrum dieser Projektarbeit.

Das Frauenprojekt wurde im Jahr 2017 bis Ende September von Anna Strobel betreut. Es wurden wöchentliche Gruppentreffen angeboten, ab dem Sommer dann im Frauentreff der Landeserstaufnahme (LEA) in Meßstetten. Besonders zu erwähnen ist das Kunstprojekt bei Frau Petri in Hechingen, bei dem die Frauen selbst Bilder malen durften und auch ein gemeinsames Werk zum Thema „Heimat“ gestalteten.

Seit *1. Oktober 2017* hat Mirjam Halfeev die Stelle übernommen. Seitdem hat sich die Gruppe neu geformt und weiter gefestigt. Neben kreativen Angeboten wie Töpfern oder Häkeln wird auch getanzt oder gebacken. Ebenso gibt es Einheiten zum Kennenlernen der neuen Heimat wie Kinder- und Frauenrechte, Erste Hilfe, das Schulsystem in Deutschland oder verschiedene Bräuche und Traditionen. Auch Ausflüge wurden unternommen. Besondere Highlights waren der Besuch der Wilhelma in Stuttgart und der Ausflug zur Burg Hohenzollern. Aus der Frauengruppe heraus entstand der Wunsch, regelmäßig Deutsch zu lernen. Daher wird am Donnerstag nun auch fleißig geübt: Frau Rohrbach-Zawalski übernahm *im Frühjahr 2018* ehrenamtlich diese Aufgabe.

Unterstützt wurde Frau Halfeev von zwei weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen: Ulrike Werkmann aus Albstadt, die besonders bei Kreativseinheiten tatkräftig mitwirkte, und Simone Duttweiler, die für die Kinderbetreuung während der Gruppentreffen sorgte. Ihr Mann, Pastoralreferent Peter Duttweiler, erfreute Frauen und Kinder der Gruppe am *6. Dezember* als Nikolaus.

Im *Oktober 2018* besuchte uns die Staatsministerin Annette Widmann-Mauz als Förderin des Projektes. Mit großem Interesse nahm sie Sorgen und auch Erfolgsgeschichten der Frauen auf und lobte die Arbeit des gesamten Caritasverbandes vor Ort.

Die Projektarbeit ist bunt und vielseitig: Oft wurde anfangs noch intensivere Betreuung benötigt, um sich in Deutschland zurecht zu finden. Der Frauentreff konnte ein erster Anlaufpunkt sein, um neue Kontakte zu knüpfen. Schön war es zu sehen, dass sich Frauen, die zunächst noch eher zurückhaltend waren, zunehmend öffnen konnten und sich in die Gruppe einbrachten. Auch Alltagsbegleitung und Hilfe bei Fragen zum Thema Asylverfahren wurde den Frauen angeboten. In regelmäßigen Hausbesuchen konnte der persönliche Hilfebedarf der Frauen geklärt werden.

Dabei war die Stelle der Frauenprojektarbeit gut mit den anderen Diensten der Flüchtlingssozialarbeit beim Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. vernetzt.

Frauenarbeit ist immer Beziehungsarbeit. Nicht nur zu den Mitarbeiterinnen, auch bei den Frauen untereinander ist ein guter Zusammenhalt und ein Vertrauensverhältnis entstanden. Man freut sich miteinander, kann sich auch gegenseitig trösten oder ermutigen.

Das Projekt für geflüchtete Frauen wurde nochmals *um ein Jahr verlängert*. So kann diese wichtige Arbeit im Jahr 2019 weitergeführt und das Angebot des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. sinnvoll ergänzt werden.

Mitarbeiterinnen

Anna Strobel (bis 09/2017)

Mirjam Halfeev (ab 10/2017)

Heimat ist da, wo wir verstehen und verstanden werden. (Karl Jaspers)

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

(MBE)

Antje Heubach

Die Migrationsberatung für Erwachsene berät und begleitet Zuwanderer und Zuwandererinnen vor allem in den ersten Jahren nach der Einreise und bietet individuelle Unterstützung im Integrationsprozess. Nutzen können das Beratungsangebot Spätaussiedler, Kontingentflüchtlinge, EU-Bürger, anerkannte Flüchtlinge und Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive, Ausländer mit anderem Aufenthaltsstatus, die älter als 27 Jahre sind sowie deren Familien, die sich dauerhaft im Bundesgebiet aufhalten. Beratungsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Sprachförderung, Sicherung des Lebensunterhaltes, Wohnungssuche, Orientierung im Alltag, Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und der Zeugnisanerkennung.

Eine Familie, die aus einem Bürgerkriegsland geflohen ist und in Deutschland Schutz gefunden hat, steht vor allem anfangs vor großen Herausforderungen: Was muss ich tun, um den Lebensunterhalt zu sichern? Wie können die Kinder in der Schule/ im Kindergarten angemeldet werden? Welche Behörde ist wofür zuständig? Wo kann ich Deutsch lernen? Kann ich meinen Beruf hier ausüben? Wie finde ich eine Wohnung? Wie gehe ich mit erlebten Traumata um? Wie knüpfe ich Kontakte? Wie kann ich meine Kinder am besten unterstützen? All diese Fragen stellen sich Menschen, die neu zu uns kommen. Um sich in den fremden, oftmals für sie unüberschaubaren Strukturen zurechtzufinden, benötigen sie Beratung und Unterstützung. Die MBE als oftmals erste Anlaufstelle berät, begleitet, unterstützt in enger Kooperation mit anderen beteiligten Stellen und ehrenamtlichen Helfern, um den Integrationsprozess zu initiieren und zu steuern.

In den Jahren 2017 und 2018 war bezüglich der Ratsuchenden zu beobachten, dass weniger neu angekommene geflüchtete Menschen zu verzeichnen waren. Dagegen stieg die Anzahl der Geflüchteten, die aus einem anderen Landkreis zuzogen, zum Beispiel durch Arbeitsaufnahme. Leicht erhöht hat sich die Zahl von anerkannten Geflüchteten aus Eritrea sowie von Ratsuchenden, die noch im Status der Aufenthaltsgestattung sind, aber beispielsweise durch Berufstätigkeit oder Ausbildung bereits in Privatwohnungen leben. Erhöht hat sich zudem durch weitere Zuzüge die Anzahl von Ratsuchenden von griechischen Staatsbürgern mit türkischen Wurzeln.

Das im August 2016 in Kraft getretene neue Integrationsgesetz – in dem unter anderem die Wohnsitzauflage für geflüchtete Menschen mit Aufenthaltserlaubnis neu hinzugekommen ist, – wirkte sich in 2017 insofern auf die Beratung aus, dass zunächst eine große Unklarheit bei vielen Ratsuchenden herrschte. Hier bestand viel Erklärungsbedarf, außerdem unterstützte Antje Heubach vielfach beim Verfassen von Anträgen auf Änderung der Wohnsitzauflage.

Viele Geflüchtete haben zum ersten Mal in Deutschland eine Arbeitstätigkeit aufgenommen, wodurch ein intensiver Beratungsbedarf hinsichtlich arbeitsrechtlicher, sozialrechtlicher

und sonstiger Fragestellungen ergab, mit denen die Klienten und Klientinnen neu konfrontiert sind. Weitere Schwerpunktthemen der Beratung waren Familiennachzug, Begleitung der Familienangehörigen, die auf diesem Wege nachreisten, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Anerkennungsverfahren von schulischen und beruflichen Abschlüssen aus dem Ausland, Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Die Mitarbeit im bestehenden Arbeitskreis Migration und Beratung/Begleitung, beim Runden Tisch Migration sowie im Fachteam Migration Zollernalbkreis wurde weitergeführt. Die Schulungen für das Projekt der Interkulturellen Elternmentoren fanden im Frühjahr 2017 statt. Durchgeführt wurden diese von der Elternstiftung Baden-Württemberg. Das Landratsamt Zollernalbkreis sowie das Haus Nazareth kooperierten mit der MBE bei Koordination, Umsetzung sowie der regelmäßigen Begleitung der Ehrenamtlichen. 17 Teilnehmer und -innen, zum Großteil selbst mit Migrationshintergrund, sind nun ausgebildete Elternmentoren und -innen und werden als Bindeglieder und Multiplikatoren und -innen an den Schulen im Landkreis eingesetzt, um mit ihrer interkulturellen Kompetenz Eltern zur Seite zu stehen, sich im deutschen Schulsystem gut zurechtzufinden.

Gemeinsam mit einer Kollegin aus dem Caritassozialdienst wurden zwei Gruppenangebote in der bestehenden Gruppe für geflüchtete Frauen durchgeführt. Im Rahmen der Stabilisierung geht es hierbei unter anderem um die Vermittlung von Entspannungstechniken.

Die Sprachgruppe für Mütter an der Albert-Schweitzer-Schule (Förderschule) in Hechingen, die die MBE und der Caritassozialdienst in Kooperation mit dem Haus Nazareth konzipierte, wurde mit Erfolg etabliert und von einer Ehrenamtlichen geleitet. Im Jahr 2019 wird das Angebot weitergeführt. Neben Deutschunterricht, den eine Mitarbeiterin vom Haus Nazareth geben wird, sind Beratungs- und Informationsangebote und Austausch über Erziehungsthemen, Familienplanung usw. vorgesehen. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Mütter, die nicht alphabetisiert sind, Alphaschüler aber nicht besuchen, da sie kleine Kinder haben und/oder die Kosten dafür nicht aufbringen können.

Im Jahr 2017 wurden 159 Migranten und Migrantinnen zzgl. der 338 Familienangehörigen betreut. Im Jahr 2018 waren es 149 Klienten und Klientinnen und 394 Familienangehörige. Der weitaus größte Teil der Ratsuchenden ist innerhalb der vergangenen drei Jahre nach Deutschland eingereist. Gut die Hälfte der beratenen Personen waren Geflüchtete, hauptsächlich aus Syrien. Danach folgten EU-Bürger und Menschen mit anderen Aufenthaltstiteln. Die Zahl der Spätaussiedler verringerte sich leicht. Es wurden Klienten und -innen aus 34 verschiedenen Nationen beraten.

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Sonja Störzer

Endlich ist es soweit: Im Zollernalbkreis gibt es seit dem 1. November 2018 einen Jugendmigrationsdienst unter dem Dach des Caritasverbandes. Damit wurde ein leerer Fleck auf der Landkarte gefüllt.

Zuständig ist der JMD für die **Beratung junger Geflüchteter und EU-Migranten und -Migrantinnen zwischen 12 und 27 Jahren**. Somit ist dieser Dienst das Pendant zur Migrationsberatung für Erwachsene (MBE). Bei den Beratungsgesprächen kommen Themen auf wie beispielsweise Reaktion auf Briefe von Behörden, Jobsuche und Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Umgang mit Schulden, Wohnungssuche, Freizeitaktivitäten. Die Fragen, die Jugendliche beschäftigen, sind weltweit ähnlich. Der Jugendmigrationsdienst (JMD) hilft dabei, **Orientierung in Deutschland** und somit den eigenen Weg zu finden. Die Förderung von Integration, Chancengleichheit und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind die Hauptaufgaben des Jugendmigrationsdienstes.

Das Ziel der ersten Monate war und ist zunächst einmal die Bekanntmachung des neuen Dienstes. Hierzu gehört **Netzwerkarbeit**, aber auch die Kontaktaufnahme zu den Kindern und Jugendlichen. Über die hausinterne MBE-Stelle, die Antje Heubach besetzt, kamen bereits einige Kontakte zustande. Aber auch durch Aktivitäten und Ausflüge mit Jugendlichen, die von Margarita Sommerfeld von der Jugendkulturarbeit erdacht und betreut wurden, konnten Kontakte geknüpft werden.

Ein Ausflug zum **Stuttgarter Weihnachtsmarkt**, ein **Flohmarkt für Mädchen**, ein Besuch der **Ausbildungsmesse „Deine Chance – Ausbildung in der Region“** in Sigmaringen und eine Besichtigung der Textilfirma **Trigema** in Burladingen konnten im November und Dezember umgesetzt werden. Zudem findet jeden Dienstag eine **Sprechstunde** an der Kaufmännischen Schule in Hechingen für die Schüler der VABO-Klasse statt. Hier geht es zunächst einmal um die Gestaltung der Freizeit – zum Beispiel durch die Vermittlung in Vereine. Zu gegebener Zeit wird das Erstellen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben anstehen.

Sonja Störzer besuchte bereits Ende Oktober die JMD-Tagung in Karlsruhe. Dort konnten Kontakte zu anderen JMD-Stelleninhabern und -inhaberinnen geknüpft werden. Mitte November verbrachte Frau Störzer einen Tag beim Jugendmigrationsdienst in Böblingen, der unter dem Dach von IN VIA angesiedelt ist. Bei dieser **Hospitation** wurde ihr aus erster Hand erklärt, wie der JMD dort funktioniert. So wurden beispielsweise eine Veranstaltung des Demokratiezentrum vor Ort besucht und eine Veranstaltungsreihe für Jugendliche gemeinsam geplant. Frau Störzer hat es sich zum Ziel gemacht, die Jugendlichen zu **mehr Selbstständigkeit** zu erziehen. Besonders den Geflüchteten, die in einem jungen Alter und auf sich alleine gestellt nach Deutschland gekommen sind, ist oft nicht bewusst, dass man beispielsweise wichtige Unterlagen in einem Ordner abheftet um sie immer greifbar zu haben oder sie wissen nicht, dass und wie man einen Dauerauftrag bei der Bank einrichten kann. Auch das Einrichten eines E-Mail-Postfachs würde einigen der Klienten zugute kommen – gerade wenn Bewerbungen für Ausbildungen anstehen.



Jobmentor

bis Juni 2018: Johanna Nanko
seit August 2018: Sonja Störzer

Das Jobmentoren-Projekt soll junge Geflüchtete bei der Selbst- und Berufsfindung sowie Ausbildungsplatzsuche unterstützen. Dabei sind die jungen Menschen vor dieselben Herausforderungen wie alle junge Menschen in Deutschland gestellt: Was kann ich? Wer bin ich? Wo will ich hin? Anders als Menschen ohne Fluchterfahrung haben die jungen Geflüchteten zudem mit Alltagsrassismus, Heimweh, schlechteren Deutschkenntnissen und der Angst vor Abschiebung zu kämpfen. Auch die Unsicherheit der Arbeitgeber, Geflüchtete einzustellen oder auszubilden, wirken ihrer Integration entgegen. Wie für alle Jugendlichen gilt auch hier: Perspektivlosigkeit muss verhindert werden!

Über die Mithilfe bei der Praktikumssuche über die Schulen gewinnen die Jugendlichen wichtige Einblicke in das jeweilige Berufsfeld und Arbeitgeber können mögliche Vorbehalte durch den direkten Kontakt mit den Jugendlichen abbauen. Durch Workshops und Veranstaltungsreihen wird den Jugendlichen das deutsche Bildungs-, Ausbildungssystem und der Arbeitsmarkt vermittelt. Zudem wird mit den Methoden des interkulturellen Trainings auf die Vorteile ihrer interkulturellen Kommunikationsfähigkeit, die sie aus der Heimat und hier in der neuen Heimat erlernt haben, eingegangen.

Durch die engagierte Arbeit vieler Beteiligten sind über die Praktika etliche Ausbildungsverträge in Aussicht gestellt und unterschrieben worden. Auch

*Das Jobmentoren-Projekt (Juli 2017-Juli 2019)
hat drei Aufgaben:*

- Hilfe bei der Berufsfindung über Praktika, und Betriebsbesichtigungen; Kennenlernen des deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkts*
- Abbau der Vorbehalte gegenüber Flüchtlingen*
- Erarbeiten von interkulturellen Kompetenzen*

wenn Sprachkenntnisse weiter ausgebaut werden müssen ist das ein Zeichen für alle Geflüchteten: Man kann es schaffen. Kulturelle Unterschiede können überwunden werden. Auch Betriebe werden belohnt: Fleißige Azubis mit Ehrgeiz und guten Umgangsformen werden den betrieblichen Ablauf bereichern.

Zusätzlich zu der Praktikums- und Lehrstellensuche haben Margarita Sommerfeld vom Projekt Jugendkulturarbeit und Johanna Nanko eine Veranstaltungsreihe begonnen, bei der die Jugendlichen über den deutschen Arbeitsmarkt und das Ausbildungssystem informiert werden. 2018 fand bereits eine Sitzung zu interkulturellem Training und eine Farb- und Stilberatung statt. Aus dem Kontakt zu den externen Experten entstand eine weitere Kooperation. So werden die Jugendlichen im kommenden Jahr in Kleingruppen in Bewerbungstrainings die Abläufe eines Bewerbungsgesprächs kennenlernen. Zudem erhalten sie ein Selbstbewusstseinstraining. Dass ein solches nötig wird, ergibt sich aus den rassistischen Erfahrungen, die die Jugendlichen jeden Tag erleben.

**Wir sind immer auf der Suche nach
Ausbildungsbetrieben, die uns
eine Führung bieten oder einen
Ausbildungsplatz zur Verfügung
stellen. Über jede andere Form der
Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.
Melden Sie sich einfach!**

Wir in der Presse

Der Genosse aus der Kurpfalz staunt

Heidelberg | Lars Gustafsson bei Spenden für Migranten und Integration der SPD-Bundesstadtkonferenz. Der norwegische Karting-Zweiger in der Schickstraße hat das schwere Los erlebt. Von Ernst Knaak

Der norwegische Karting-Zweiger in der Schickstraße hat das schwere Los erlebt. Von Ernst Knaak

Der norwegische Karting-Zweiger in der Schickstraße hat das schwere Los erlebt. Von Ernst Knaak

Baxter-Mitarbeiter spenden Kleidung

Strohheim | Caritas-Donnerstags-Laden in der Schickstraße hat hochwertiges Sortiment

Die Mitarbeiter der Baxter-Gruppe haben eine große Menge an Kleidung gespendet. Die Caritas hat diese in den Donnerstag-Laden in der Schickstraße gebracht. Das Sortiment ist sehr hochwertig und vielfältig.



Im Nähcafé rattern die Maschinen

Heidelberg | Ein heikles Dutzend Migranten, ein Berg harter Stoffe, ein wenig Fingerfertigkeit und ein Schuss Kreativität: Das waren Nähcafé in der Gutenbergstraße steht allen Augenblicken offen. Von Andrea Spitz

Ein heikles Dutzend Migranten, ein Berg harter Stoffe, ein wenig Fingerfertigkeit und ein Schuss Kreativität: Das waren Nähcafé in der Gutenbergstraße steht allen Augenblicken offen. Von Andrea Spitz



Der Frauentreff bleibt, egal wie

Heidelberg | Stadtkonferenz der Arbeiter*innen-Weltweit (AWW) besucht die größte Frauen bei der Heidegger Caritas

Stadtkonferenz der Arbeiter*innen-Weltweit (AWW) besucht die größte Frauen bei der Heidegger Caritas



Von Homs nach Hechingen: Tränen der Freude beim Wiedersehen

Heidelberg | Wie wichtig die Chance des Familienzusammenbaus für Geflüchtete ist, zeigt der Caritasverband für das Dekanat Zabern an einem Beispiel aus Hechingen: Das syrische Familienpaar hat wieder vereint. Von Nancy Krone

Wie wichtig die Chance des Familienzusammenbaus für Geflüchtete ist, zeigt der Caritasverband für das Dekanat Zabern an einem Beispiel aus Hechingen: Das syrische Familienpaar hat wieder vereint. Von Nancy Krone



Ein Glücksgriff für die Oberstadt

Heidelberg | Der Szenario-Hard-Kleiderladen der Caritas öffnet im Oktober unter einem ungewöhnlichen Namen: Demnach hat die Ladenräume in der Heidegger Schickstraße 21. Von Matthias Dörner

Der Szenario-Hard-Kleiderladen der Caritas öffnet im Oktober unter einem ungewöhnlichen Namen: Demnach hat die Ladenräume in der Heidegger Schickstraße 21. Von Matthias Dörner



Der Weihnachtsbraten vom Tafelladen

Arnold | SPD-Politikerin bei der Heidegger Caritas im Dezember / 12.000 € für die Tafel

SPD-Politikerin bei der Heidegger Caritas im Dezember / 12.000 € für die Tafel



»Wir wollen Weltoffenheit zeigen«

Heidelberg | Gemeinsame kulturelle Woche in Hechingen / Mehr politische Verantwortung

Gemeinsame kulturelle Woche in Hechingen / Mehr politische Verantwortung



Wenn der Spaß verbindet

Wettbewerb | Radler und Rollerfahrer auf dem Pumptrack / Schokolade als Preis

Radler und Rollerfahrer auf dem Pumptrack / Schokolade als Preis



Die bittere Erfahrung, arm zu sein

Heidelberg | Warum Heidegger Caritas-Büro in Forstungen ist: Anzeichen für viele Menschen in Not

Warum Heidegger Caritas-Büro in Forstungen ist: Anzeichen für viele Menschen in Not



Ein Blick über den Tellerrand

Fachkräfteaustausch mit Tschechien

Wie ist die Caritas eigentlich im europäischen Ausland aufgestellt? Welche Leistungen werden dort für Hilfesuchende angeboten? Und wie handhaben deutsche Nachbarländer die Migration? Diesen Fragen wollte der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. durch einen Besuch in Tschechien auf den Grund gehen.

Einblicke in staatliche und kirchliche Hilfesysteme und ein anregender fachlicher Austausch mit Kollegen standen im Zentrum des Studienaufenthalts von sechs Mitarbeitenden der Caritas. Die Fahrt nach Prag und Hradec Králové (Königgrätz) fand im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Union statt, die unter anderem mit Mobilitätsprojekten den Erwerb internationaler Berufskompetenzen fördert. Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. pflegt seit mehr als 20 Jahren Kontakte zum Diözesancaritasverband Hradec Králové. „Unser Ziel ist es, die Professionalisierung der bestehenden Beziehungen zum Partnerverband zu etablieren“, betont Geschäftsführer Elmar Schubert. Um die Kontakte auch auf diözesaner Ebene zu verfestigen, nahm Europa-Referent Clemens Litterst vom Diözesancaritasverband Freiburg am Austausch teil.

Schwerpunktt Themen waren Migration und Integration, die praktische Arbeit der Caritas in Tschechien sowie die Vernetzung der Caritas mit lokalen Behörden und Trägern. Informationsgespräche und ein lebendiger Austausch fanden mit Mitarbeitenden von Diözesan- und Orts Caritasverbänden in Prag und Hradec Králové statt. Außerdem diskutierte die Gruppe mit Mitarbeitenden im tschechischen Innenministerium in Prag über die Asyl- und Integrationspolitik und mit Verantwortlichen im Kreisamt Hradec Králové, wo Themen der Sozialplanung auf dem Programm standen. Am Ende des Aufenthaltes in Tschechien erhielten die Teilnehmenden einen Europass als Mobilitätsnachweis.

Jan Kočí, stellvertretender Caritasdirektor des Diözesanverbandes Hradec Králové, begleitete die Gruppe überaus sach- und ortskundig. Caroline Pfriendler, zusammen mit Elmar Schubert federführend für Projektplanung, -organisation und -inhalte, denkt bereits über neue Mobilitätsideen und eine Fortsetzung des Austauschs nach.

Für soziale Organisationen wie den Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. wird der Blick auf europäische Entwicklungen sowie der Austausch mit Fachkräften aus anderen europäischen Ländern immer wichtiger.

Ein zweiter Erasmus+ Antrag wurde verfasst, um eine Akkreditierung zu erhalten, die den Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. befähigt, gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen unter dem Dach des YES Forum in Stuttgart am Europäischen Solidaritätskorps (ESK) teilzunehmen. Im Rahmen des ESK haben junge Menschen aus Europa, die zwischen 18 und 30 Jahre alt sind, die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst abzuleisten. Der Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V. plant für 2019 die Entsendung und Aufnahme von zwei Freiwilligen in Kooperation mit einer Einrichtung aus Liverpool.

Fachkräfteaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, Europäischer Freiwilligendienst mit Jugendlichen, Teilnahme an internationalen Projekten, um auch die Mobilität sozial Arbeitender zu fördern, sind nur einige der Vorhaben, die mit teilnehmenden Partnerorganisationen aus anderen europäischen Ländern möglich und angestrebt sind.

Vielen Dank an all unsere Unterstützer

Spendenkonto

Caritas Zollern e. V.
Sparkasse Zollernalb Hechingen

IBAN: DE95 6535 1260 0079 0015 42
BIC: SOLADES1BAL



Caritasverband für das Dekanat Zollern e. V.
Gutleuthausstraße 8
72379 Hechingen

Telefon: 07471 9332-0
E-Mail: sekretariat@caritas-hechingen.de
Homepage: www.caritas-zollern.de